

ANFRAGE von Michèle Dünki-Bättig (SP, Glattfelden), Rosmarie Joss (SP, Dietikon) und Carmen Marty Fässler (SP, Adliswil)

betreffend Verpflegungskosten in den Kantonsschulen

Mit dem Schulbeginn anfangs Jahr wurde der Kantonsschule Limmattal (KSL) durch das Mittelschulbildungsamt des Kantons Zürich (MBA) ein unerwünschtes Neujahrgeschenk gemacht. So beschloss das MBA, die Preise der Mensa zu erhöhen (für Schüler und Schülerinnen um 11%, für das Schulpersonal sogar um 36%), dies gegen den Willen der Schulleitung der Kantonsschule und des Betreibers der Mensa und ohne ökonomische Notwendigkeit, wie zu vernehmen ist.

Durch den erfolgten Aufschlag wurde zusätzlich eine schon länger bestehende Diskriminierung der Kantonsschule Limmattal noch verschärft, waren doch die Preise der Mensa im Vergleich mit den umliegenden Kantonsschulen stets viel höher.

Neu bezahlt eine Schülerin, ein Schüler der KSL für ein einfaches Mittagessen 36%¹ (Personal 42%) mehr, als er/sie z.B. in der «Kanti Rämibühl» dafür bezahlen müsste. Es stellt sich die Frage, weshalb die «Goldküste» und der «Züriberg» (das Einzugsgebiet des Rämibühls) mehr kantonale Subventionen für Mensa-Preise erhalten, und weshalb Eltern, die ihre Kinder in die KSL schicken, im Jahre einige hundert Franken (pro Kind etwa Franken 460) mehr für den Schulbesuch ihrer Kinder aufwenden müssen als Eltern vom «Züriberg» oder der Goldküste?

Die Anfragestellten bitten den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie erklärt sich der Regierungsrat die preislichen Unterschiede bei der Verpflegung zwischen den Kantonsschulen?
2. Ist der Regierungsrat der Ansicht, dass der preisliche Unterschied bei der Verpflegung gerechtfertigt ist?
3. Weshalb gelten nicht im ganzen Kanton für alle Schülerinnen und Schüler und Angestellten die gleichen Bedingungen für eine verbilligte Mahlzeit? Eine Kantonsschule wie die KSL in Urdorf, die nahe bei der Stadt liegt, hat dadurch, dass Eltern mehrere hundert Franken mehr bezahlen müssen als an einer Kantonsschule in der Stadt Zürich, einen erheblichen Standortnachteil.
4. Fand ein Submissionsverfahren für die Preisfestsetzung statt und wurden die Bilanzen geprüft, die eine Erhöhung rechtfertigen?
5. Warum wurde teilweise das vertragliche Mitspracherecht der Schulen ignoriert?
6. Wie wird den Angestellten, die nun an einer weniger subventionierten Kantonsschule arbeiten, der entstandene Lohnverlust, der bis zu Franken 800 im Jahr betragen kann, ersetzt?

Michèle Dünki-Bättig
Rosmarie Joss
Carmen Marty Fässler

¹ Das teuerste Menü an der KSL am 20.1.2020 für Schüler und Schülerinnen kostet CHF 10.50. Ein Vergleich: Das teuerste Menü an der Kantonsschule Rämibühl am 20.1.2020 für Schüler und Schülerinnen kostet CHF 6.60.